

Der freie Schwarzwälder

Beilage zu Nr. 101.

Samstag den 2. Mai 1914.

31. Jahrgang.

Finanzieller Wochenrückblick.

Die Börse hat sich von dem Schrecken über die Zwischenfälle zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko noch nicht wieder erholt. Es gab in dieser Berichtswoche einmal sogar einen „schwarzen Tag“, an dem die wildesten Gerüchte alle Gemüter in Aufregung versetzten, obgleich sie meist den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn trugen. So hieß es, die südamerikanischen Republiken hätten sich mit Mexiko gegen Nordamerika verbündet. Noch fragwürdiger aber auch noch aufregender war die Behauptung, daß Japan die Gelegenheit ergreifen und in Mexiko festen Fuß gegen die Vereinigten Staaten fassen wolle. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich bei alledem um spekulative Manöver handelte, da die Fäger wieder einmal die Zeit zu einem großen Beutezug gekommen glaubten. Der Widerstand, der ihnen von der Hochfinanz entgegengekehrt wurde, war anfangs recht flau, sonst hätte es nicht zu solchen Verwüstungen im Kursstand kommen dürfen. Aber auch nachdem eine gewisse Beruhigung eingetreten war, blieb noch viel Mißtrauen übrig, so daß keine rechte Erholung auskam. Selbst die riesige Transaktion auf dem Bankmarkt, die durch die Angliederung des Schaafhausenschen Bankvereins an die Diskonto-Gesellschaft verkörpert wird und diese nunmehr an die Spitze aller deutschen Banken stellt, reichte nicht aus, die allgemeine Stimmung dauernd zu heben. Der gute Reichsbankausweis und die ungewöhnliche Flüssigkeit des Geldmarktes wurden in ihrer Wirkung ausgeglichen durch ungünstige Vierteljahresabschlüsse bei den großen Kohlengesellschaften sowie durch weitere ungünstige Eisenbahnverhältnisse. Die Gesamttenenz blieb sonach schwach und lustlos. Der Kursstand hat gegen die vorige Woche selbst am Schluß noch eine erhebliche Verminderung aufzuweisen.

Die Getreidemärkte waren fest, da es sich beim Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Amerika und Mexiko zeigte, daß der Bedarf überall schwach versorgt ist, wozu noch die Tatsache kam, daß während der jetzigen Feldarbeiten das heimische Angebot knapp bleibt. Die Weizenpreise zogen in Berlin 2 bis 4 Mk., die Roggenpreise 2 bis 3 Mk. an. Die amerikanischen Weizennotierungen schlossen 2 bis 3 Punkte höher. Auch die Haferpreise werden höher notiert.

Der Kaffeemarkt war etwas abgeschwächt, weil die Zufuhren in den brasilianischen Hafenplätzen weiterhin stark zugenommen haben. Die Spekulation beginnt sich wieder zu drehen, zumal da auch die Schätzungen über die nächste Ernte wieder höher lauten. Die Hamburger Notierungen schlossen 1 Pfg., die New Yorker 6 bis 12 Punkte niedriger.

Auf dem Zuckermarkt hat dagegen die feste Stimmung weiterhin Fortschritte gemacht, teils auf bessere amerikanische Kurse wegen unbeständigen Wetters in Kuba, teils wegen weiterhin ermäßigter Schätzungen der europäischen Produktion. Die Magdeburger Termine schlossen 5 bis 15 Pfg. höher.

Auch auf dem Baumwollmarkt machte sich eine Befestigung bemerkbar, die in der Hauptsache doch auf die Nähe des Baumwollgürtels bei den amerikanischen Verwicklungen zurückzuführen ist. Die Liverpooler Termine schlossen 2 bis 7 Punkte höher. Garn- und Tuchermärkte schlossen sich der Tendenz des Rohstoffs an.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

*** Vom Wehrbeitrag.** Nach den Angaben einer südbaltischen Kommunalkorrespondenz beläuft sich die Summe der im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin aufgetragenen Wehrbeiträge auf insgesamt 74 235 600 Mark. Genaue amtliche Feststellungen liegen jedoch noch nicht vor. Die Gesamtzahl der in Berlin zum Wehrbeitrag Veranlagten beträgt etwas über 10 000. In Berlin hat sich ein Gesamtbetrag an Staatseinkommensteuer von 56,2 Millionen ergeben. Der Gesamtbetrag des Wehrbeitrags im Reich des Zweckverbandes Groß-Berlin beläuft sich auf 144 665 600 Mark. — Ein vorläufiger Uebertrag über die Veranlagung zum Wehrbeitrag hat, wie die „Frk. Ztg.“ hört, für Frankfurt als voraussichtlichen Ertrag eine Summe von fast 35 Millionen Mark ergeben. Genauere Ziffern werden sich erst in etwa einem Monat geben lassen, wenn das Veranlagungsgeschäft beendet ist. — Für die Stadt Bochum ergab die Veranlagung zum Wehrbeitrag die Summe von 1 830 000 Mark. In dem Bezirk der Bochumer Einkommensteuerveranlagung, zu dem der Stadt- und Landkreis Bochum und die Städte Witten, Herne und Haltingen gehören, wurde ein Betrag von 3 524 000 Mark festgestellt. Das Mehr an Einkommensteuer in dem genannten Bezirk beträgt gegen das Vorjahr 841 000 Mark.

*** Vom Jesuitengefetz.** In der badischen Zweiten Kammer haben vor kurzem Verhandlungen über das Jesuitengefetz stattgefunden, in deren Verlauf der badische Kultusminister erklärte, daß Baden bei den kommenden Verhandlungen im Bundesrat über diese Frage für eine andere Auslegung des Jesuitengefetzes eintreten werde. Die jetzige Auslegung des Gesetzes halte Baden nicht für allfällig. Dazu wird in einer

Blättermeldung aus Berlin bemerkt, daß für diese Auslegung, die von der badischen Regierung nicht für glücklich gehalten wird, seinerzeit, das heißt vor anderthalb Jahren, auch Baden gestimmt hat. Ferner verlautet, daß die Verhandlungen im Bundesrat über das Jesuitengefetz, die der badische Kultusminister angekündigt hat, vor den großen Ferien nicht zu erwarten sind. Sie werden frühestens im Herbst dieses Jahres stattfinden.

*** Herabsetzung der Zuckerversteuer.** Der Verein der Deutschen Zuckerindustrie hat in einem Rundschreiben auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, daß alle der Erhaltung des Rübenbaues interessierten Kreise erneut und mit aller Energie wegen der Ermäßigung der Zuckerversteuer vorgehen. Die Zuckerversteuer sei zurzeit auf einem Tiefstand angekommen, bei dem der Erlös an Zucker die Produktionskosten der Rüben nicht mehr decke. In Anbetracht der Weltmarktwirtschaftsverhältnisse gebe es nur ein Mittel durchgreifender Hilfe: die Steigerung des heimischen Zuckerverbrauchs durch Herabsetzung der Zuckerversteuer von 14 wenigstens auf 10 Mark.

*** Hamburg Sitz des neuen Kolonialgerichtshofs?** Die 21. Kommission des Reichstags nahm am Donnerstag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines kolonialen Gerichtshofs, abgesehen von formalen Änderungen, nach den Beschlüssen erster Lesung an. Mit 16 gegen 3 Stimmen wurde der Beschluß erster Lesung aufrechterhalten, nach dem Hamburg zum Sitz des Kolonialgerichtshofs bestimmt wird.

*** Aus den Kommissionen des Reichstags.** Die 24. Kommission des Reichstags hat mit großer Mehrheit einen konservativen Antrag angenommen, nach dem den sonntäglich beschäftigten Handlungsgesellen und Lehrlingen ein Ersatz in Gestalt einer Freizeit zu gewähren ist.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde die Mehrforderung für das Pressereferat des Kriegsministeriums, nämlich zwei Offiziere und für jeden einen Gehilfen für die technischen Arbeiten, gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich und die Balkanstaaten.

Der Pesther Lloyd widmet dem Erpöß des Grafen Berchtold eine längere Besprechung, in der es mit Bezug auf Rumänien heißt: Unsere Hand bleibt nach wie vor dem Königreich Rumänien freundschaftlich entgegen gestreckt, an den Rumänen ist es, in sie einzuschlagen. Je später sie es tun, desto reuiger wird ihre Umkehr sein müssen. Nachlaufen werden wir ihnen unter keinen Umständen. An die jerbische Adresse richtet das Erpöß in der Form einer freundschaftlichen Warnung eine ernste Mahnung. Was jetzt in Serbien unserer Monarchie gegenüber geübt wird, ist regelrechte Obstruktion. Man obstruiert in der Frage der Orientbahnen und auch in der Frage des Handelsvertrags. Gegenüber der Bemänglung, daß das Notwendige über die Mission des Prinzen Hohenzollern nach Petersburg vollkommenes Stillschweigen beobachtet, weist der Artikel des Pesther Lloyd darauf hin, daß vor der Veröffentlichung diplomatischer Urkunden die Zustimmung der beteiligten Kabinette einzuholen sei und daß vermuthlich die Zustimmung der zuständigen Faktoren zur Veröffentlichung der Aktenstücke nicht erlangt werden konnte.

Türkische Aufträge für Frankreich.

Die Konstantinopeler Blätter melden, daß das Marineprogramm nach langen Studien nunmehr fertig gestellt worden ist. Die Flotte gebe den französischen Besten in der Normandie 8 oder 10 Torpedobootszerstörer in Auftrag, die größer und schneller sind als der neueste jetzige Torpedobootszerstörer der türkischen Flotte. Bei den Kreuzbooten werde sie drei Unterseeboote bestellen. Die Bauzeit wird 18 Monate nicht überschreiten. Der Betrag soll weder auf das laufende Budget übernommen, noch von einer Anleihe gedeckt, sondern durch Sammlungen des Flottenkomitees aufgebracht werden.

Ein Leitartikel des „Tant“ bemüht sich, die Vorwürfe eines Teiles der deutschen Presse zu widerlegen, wonach die Flotte, insbesondere seit Abschluß der türkisch-französischen wirtschaftlichen Abmachungen, Deutschland vernachlässigt. In dem Artikel, in dem u. a. gesagt wird, die Türkei vergesse nie erwiesene Dienste, heißt es weiter: Da Deutschland in unserem Lande sehr große Interessen besitzt, können wir jederzeit von ihm eine herzliche Politik erwarten. Da andererseits Deutschlands Politik auf die wirtschaftliche Hebung der Türkei hinzielt, kann die Berliner Regierung darauf vertrauen, daß dieses Ziel in Konstantinopel gebührend gewürdigt wird.

Vom Balkan.

Fürst Wilhelm hat der Umbildung des Kabinetts zugestimmt. Auf ein vom Fürsten Wilhelm an den König von Italien gerichtetes Telegramm, in dem der Fürst für den Besuch des italienischen Gesandten dankte, erwiderte der König von Italien mit einer, in warmen Worten gehaltenen Depesche, in der er dem Wunsche Ausdruck gibt, daß das Land unter der Regierung des Fürsten gedeihen und sich entwickeln möge.

Albanische Banden griffen, wie das Wiener Corr. Bureau aus Corinje meldet, an drei Stellen bei Dia-

lovija die montenegrinischen Posten an, wurden aber zurückgedrängt. Die Regierung, die von neuen Vorbereitungen der Albaner verständigt wurde, hat sich an die Großmächte mit dem Ersuchen um Intervention gewandt.

Chinesische Verfassungsfragen.

Der von der chinesischen Verfassungskommission angenommene Entwurf zur Verfassungsreform sieht eine bedeutende Erweiterung der Rechte des Präsidenten vor. Mitarbeiter des an der Spitze der Verwaltung stehenden Präsidenten sind der Staatssekretär und 9 vom Präsidenten ernannte Minister. Geplant wird die Schaffung eines besonderen Rats als eines beratenden Organs, mit dessen Zustimmung der Präsident das Parlament auflösen und die Veröffentlichung der von dem Parlament angenommenen Gesetze verfügen kann. Der Rat wird bis zur Einberufung des Parlaments dessen Funktionen übernehmen.

Neues aus aller Welt.

*** Die Heimkehr des Prinzen Heinrich.** Der Dampfer „Kap Trafalgar“ der Hamburg-Südamerikadampfschiffahrtsgesellschaft passierte am Donnerstag früh um 4 1/2 Uhr Cuxhaven und traf um 9 1/2 Uhr im Hamburger Hafen ein, wo er an den St. Paulilandungsbrücken anlegte. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen standen an Deck und erwiderten aufs freundlichste die von Begeisterung getragene Kundgebung des Publikums, das zahlreich erschienen war. Zum Empfang hatten sich Prinz Waldemar von Preußen, der preussische Gesandte von Bülow, das Direktorium und der Ausschichtsrat der Hamburg-Südamerikadampfschiffahrtsgesellschaft eingefunden. Der preussische Gesandte überreichte der Prinzessin Heinrich einen Blumenstrauß. Nachdem das Prinzenpaar sich von den Offizieren des Dampfers verabschiedet hatte, fuhr es in Begleitung des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe, der sich in Visitation an Bord der „Kap Trafalgar“ begeben hatte, im Automobil in das Hotel Vier Jahreszeiten.

*** Unfall des Luftschiffes „S.-L. 2“.** Den Leipziger Morgenblättern zufolge geschehete sich die Landung des Luftschiffes „S.-L. 2“ im Leipziger Luftschiffhafen schwierig. Das Luftschiff setzte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Maschinengondel, die sich hinter der Führergondel befindet, kam so stark auf den Erdboden nieder, daß in der Führergondel die Streben brachen. In der hinteren Maschinengondel wurde die Leiter zum Aufgang zertrümmert und in den beiden mittleren Motorgondeln, deren Motoren bei dem Niedergehen nochmals in Tätigkeit gesetzt worden waren, konnten die Schrauben nicht rechtzeitig in die waagrechte Lage gebracht werden. Daher stießen diese so stark auf die Erde, daß die Flügelenden zerbrachen. Im Schiffkörper selbst wurden zwei Längstreben getrübt. Der Schaden dürfte in einigen Tagen behoben sein. — Ueber die Ursachen des Unfalls wird aus Mannheim noch gemeldet: Das Luftschiff, das während der Dienstag-Nacht und am Mittwoch vormittag günstigen Wind hatte, traf in der Gegend von Leipzig auf starke östliche Luftströmungen, die es geraten erschienen ließen, auf der Heimfahrt von Leipzig nach Mannheim, 80 km von Gotha entfernt, umzukehren und über Leipzig die 20 ft ü b i g e Fahrt zu beenden. Zudem hatte „S.-L. 2“ infolge der starken Sonnenbestrahlung bereits starken Gasverlust, der sich auf insgesamt etwa 5000 Kubikmeter belief. Auch dieser Gasverlust ließ es für geraten erscheinen, die Heimreise zu unterbrechen. Bei der Landung im Leipziger Luftschiffhafen geriet das Luftschiff aus einer kalten Luftströmung plötzlich in eine über dem Boden bestehende warme und safte infolge dessen durch. Bei dem starken Aufprall auf dem Boden hat sich die lose Aufhängung der Gondeln wieder ausgezeichnet betätigt. Der Anprall war so stark, daß der Luftschiffkörper bis auf die Gondeln herunterkam.

*** Ein Schneesturm in Petersburg.** Am Mittwoch nachmittag wütete in Petersburg und Umgebung ein heftiger Schneesturm. Die Rewa ist erheblich gestiegen und hat die niedergelegenen Stadtteile überflutet. In der Umgebung von Petersburg ist großer Schaden angerichtet worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April.

Am Bundesratsstich befinden sich die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Kräfte. — Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Eingegangen ist das Remittengesetz. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation der Sozialdemokraten wegen Vorlegung eines Verfassungsentwurfs für die mecklenburgischen Großherzogtümer.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Zur Begründung der Interpellation nimmt das Wort der Abg. Dr. Herzfeld (Soz.): Das mecklenburgische Staatsrecht kennt nur politische Rechte für die Vertreter von Grund und Boden, nicht aber für Staatsbürger. Es ist deshalb Pflicht der Reichsregierung,

hier konstitutionelle Maßnahmen zu treffen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Reichskanzler ist in voller Übereinstimmung mit der Auffassung sämtlicher Bundesregierungen nicht in der Lage, bei in der Interpellation gegebenen Anregung zu entsprechen.

Medlenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Frhr. v. Brandenstein: Die großherzoglich-medlenburgischen Regierungen stehen, wie früher so auch jetzt, auf dem Standpunkt, daß ein Eingreifen des Reichs in die verfassungsmäßigen Verhältnisse eines Einzelstaates nicht erwünscht ist.

Auf Antrag des Abg. Haase (Soz.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Dr. Spahn (F.): Wir halten es für dringend erforderlich, daß Mecklenburg eine Verfassung bekommt. Es gehört aber nicht zu den Befugnissen des Reichstages, hier die Initiative zu ergreifen.

Abg. Roland-Lücke (natl.): Der Inhalt der Interpellation ist nicht geeignet, um die Wünsche Mecklenburgs, zu einer angemessenen Verfassung zu gelangen zu erfüllen. Wir behalten uns vor, demnächst einen dieselbe Sache betreffenden Antrag, einzubringen.

Abg. Wendorff (F. Sp.): Die Mitwirkung des Reichstages kann bei der Erledigung der medlenburgischen Verfassungsfrage sehr wohl in Betracht gezogen werden, wenn auch leider die Fassung der Interpellation für den beabsichtigten Zweck nur wenig geeignet erscheint.

Abg. Gräfe-Güstrow (Konf.): Wir stimmen bei Ansicht zu, daß ein Eingreifen des Reiches den föderativen Grundgedanken des Reiches nicht entsprechen würde.

Abg. Sidlowitsch (F. Sp.): Wir müssen praktische Politik treiben und müssen dazu eine andere Form finden als diese Interpellation. (Sehr richtig.)

Abg. Herzfeld (Soz.): Der Reichstag ist kein Machtfaktor mehr. Er ist tatsächlich nichts als ein Schwachbude. (Präsident Dr. Kämpf: Sie dürfen nicht sagen, der Reichstag sei eine Schwachbude. Zuruf Schwachbude; Präsident: Ich rufe Sie zur Ordnung. Damit schließt die Debatte.)

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorlage will den Reichskanzler ermächtigen, in erster Linie dem Norddeutschen Lloyd Beihilfen für asiatische Linien bis zu 1 300 000 Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen. Es handelt sich um die Seitenlinie von Danaburg nach den

Karolinen. — Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen. — Es folgt die erste Beratung des internationalen Vertrages zum Schutze des menschlichen Lebens auf See (Titanicvertrag).

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorschriften des Vertrages beziehen sich auf die Konstruktion der Schiffe, auf die Sicherung der Seefahrt und nicht zum mindesten auf die Rettungsmittel. Für alle an Bord befindlichen Personen muß in den Rettungsbooten oder auf den Rettungsflößen Platz vorhanden sein.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Schumann (Soz.) verläßt das Haus. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung morgen nachmittags abzuhalten mit der Tagesordnung: kurze Anfragen, Fortsetzung der heutigen Tagesordnung mit Ausnahme des Etats des auswärtigen Amtes. — Zur Geschäftsordnung beantragt Scheidemann (Soz.) morgen mit Rücksicht auf die Majorität die Sitzung ausfallen zu lassen (Unruhe und Heiterkeit). — Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Sodann beantragt Abg. Scheidemann (Soz.) die morgige Sitzung um 1 Uhr beginnen zu lassen. — Die Abstimmung ergibt, daß die morgige Sitzung um 1 Uhr beginnt. Schluß 1/7 Uhr.

Staatliche Klassenlotterie
4. Lotterie 5 Klassen

5. Klasse. Ziehung vom 8. Mai bis 4. Juni.
Loserneuerungsfrist bis 4. Mai, abends 6 Uhr

174000 Gewinne und 2 Prämien
mit zusammen
64 Millionen 413160 Mt.

2 zu 500000 Mark	2 zu 60000 Mark
2 zu 300000 Mark	4 zu 50000 Mark
2 zu 200000 Mark	6 zu 40000 Mark
2 zu 150000 Mark	24 zu 30000 Mark
2 zu 100000 Mark	36 zu 15000 Mark
2 zu 75000 Mark	100 zu 10000 Mark

und so weiter.

Originallose
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes
Mt. 25.— Mt. 50.— Mt. 100.— Mt. 200.—
sind zu haben bei

H. Wirtl. Lotterie-Einnahme Merkle, Wildbad
König-Karlstr. 187 (Verkehrsbüro), Fernspr. 97.
Amtl. Lotterieleplan und Aufklärungs-Schriften gratis.

Haus- u. Küchen-geräte
Glas und Porzellan

kaufen sie am billigsten bei

P. Schützle
früher Wilh. Weiss
Pforzheim,
Metzgerstr. 6.

NB. Versand nach auswärts wird prompt erledigt.

Bekanntmachung
betreffend
das polizeiliche Meldebewesen.

Da schon öfters die Wahrnehmung gemacht wurde, daß seit Inkrafttreten der neuen Meldepolizeiordnung — 1. Januar d. J. — vielfach Dienstboten entweder nur bei der Polizeibehörde oder nur bei der Krankenkasse angemeldet waren, wird nachstehendes bekannt gegeben:

Die Anmeldungen und ebenso die Abmeldungen der Dienstboten, Lehrlinge, Handlungs- und Gewerbegehilfen, sowie sonstigen Angestellten bei der Polizeibehörde (Meldeamt) haben künftig vollständig getrennt von der An- und Abmeldung zur Krankenkasse zu geschehen, d. h. die polizeilichen An- und Abmeldungen (Wohnungsmeldungen) sind auf dem Rathaus (Meldeamt), die Meldungen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse bei der Krankenkasse (Vergbahnbüro) abzugeben.

Jeder von auswärts anziehende Dienstbote, Lehrling, Handlungs- und Gewerbegehilfe, sowie sonstige Angestellte ist also von seinem Arbeitgeber, sofern er bei demselben wohnt, bei der Polizeibehörde (Meldeamt) mit einer **Wohnungsmeldung** und gleichzeitig bei der Krankenkasse mit besonderem Formular anzumelden.

Wohnt ein Arbeiter nicht bei seinem Arbeitgeber, so ist er von seinem Wohnungsgeber bei der Polizeibehörde (Meldeamt) und von seinem Arbeitgeber bei der Krankenkasse anzumelden. Wechselt ein Dienstbote innerhalb der Gemeinde seine Arbeitsstelle und seine Wohnung, so ist derselbe von dem Arbeitgeber, sofern er bei demselben wohnt, bei der Polizeibehörde **anzumelden**, bei der Krankenkasse von dem seitherigen Arbeitgeber ab- und von dem neuen Arbeitgeber anzumelden.

Beim Verlassen seiner Stelle und Weggang in eine andere Gemeinde ist jeder Arbeiter von seinem Arbeitgeber sowohl bei der Polizeibehörde (Meldeamt), als auch bei der Krankenkasse abzumelden.

Was den Anzug und Weggang aller sonstigen sowohl selbständigen wie unselbständigen Personen betrifft, so ist jede Person ohne Rücksicht auf das Alter bei ihrem Anzug **von auswärts an** und bei ihrem Weggang **abzumelden**. Namentlich ist darauf zu achten, daß auch jede **Wohnungsänderung von Hausföhnen und Hausföhnerinnen** pünktlich gemeldet wird.

Jede Wohnungsänderung innerhalb der Gemeinde geschieht nicht mehr wie seither durch Wohnungsan- und abmeldung, sondern durch eine **Wohnungsummeldung**, zu welcher der **Mieter**, d. h. der **Umziehende** in erster Linie verpflichtet ist.

Die Meldefrist beträgt bei sämtlichen Meldungen drei Tage.

Von Personen, die aus einer anderen Gemeinde anziehen, ist bei der Anmeldung eine Bescheinigung über ihre Anmeldung vom seitherigen Wohnort vorzulegen.

Wildbad, den 17. April 1914.
Stadtschultheißenamt: Stello. Schmid.

Chr. Schmelzer,
Pforzheim,
Gasse Blumen- und Brüderstraße.

Grösste Auswahl
von einfach bis zu den feinsten Neuheiten in

Kinderwagen, Klappwagen
Kinderstühlen

Korbmöbel
Triumphstühlen, Leiterwagen

Alle Sorten Korbwaren. Bürstenwaren.
Türvorlagen. Reparaturen solid u. billig.

Keine Not im Haushalt!

bei Bereitung eines gesunden Familiengetränks, Apfelmustersatz, aus dem beliebtesten

Heinens Mostextrakt
leichte Herstellung ca. 600 g pro Liter
Alleiniger Fabrikant
Anf. Heinen Pforzheim
Tüderlagen überall durch Diakote erkenntlich

Hier: Hans Grundner Nachflg., Drogerie, Pfannkuch u. Co., Gompelscheuer, J. F. Sturm.

Abboniert auf den „Freien Schwarzwälder“.

H. Schweizer
Telephon 1961 Hoflieferant Telephon 1961
Pforzheim

empfiehlt hervorragende Neuheiten künstlerischer Entwürfe in

Tapeten
Linoleum
Teppiche
Cocos-Läufer

Musterkarten und Kostenvoranschläge stehen gerne zur Verfügung, auch liegen am Platze Musterkarten bei verschiedenen Tapeziermeistern auf.

Genthners
Bürstenfabrik
Pforzheim,
Reuchlinstr. 4, nächst dem Marktplatz

empfiehlt sich in allen Sorten Maschinen- und Haushaltsbürsten. Reparaturen v. Parlettbohrern.

ZAPF'S
Haustrunkstoff.
Bestes Apfelwein
Gesund, süßig, unbrennbar, haltbar, ungeschädlich für den Magen.
Wer probiert — lobt!

Linoleum
ist ein Wagon eingetroffen und offeriere

Druck-Linoleum per qm 1.50, 1.75
Granit-Linoleum, Muster durch und durchgehend, per qm 2.50, 3.25, 4.—
Inlaid-Linoleum, Muster durch und durchgehend, per qm 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Kork-Linoleum per qm 3.50, 4.50
Linoleum-Läufer in 67, 90, 110, 130 cm Breite

Linoleum-Vorlagen
Wachstuche

Für größere Objekte verlange man Spezial-Offerte.
Ph. Bosch, Wildbad.

